

## GESPRÄCH ZUR ZEIT

# «ICH LEBE BEWUSST, ABER NICHT PERFEKT»

**Ihren Abfall sammeln, allein in einem Schloss übernachten – was «Einstein»-Moderatorin Kathrin Hönegger erlebt, wenn sie sich für ihren Job auf Experimente einlässt.**

— Interview Markus Schneider

**Was haben Sie heute vor, Kathrin Hönegger?**

Von neun bis zwölf habe ich auf Radio SRF 3 moderiert, jetzt schreibe ich Texte für die «Einstein»-Sendung zum Thema «Nachhaltiger Lebensstil».

**Ihre Sendung «Einstein» am Schweizer Fernsehen berichtet oft über Ökologie und Nachhaltigkeit.**

**Warum?**

Wir wollen am Puls der Zeit sein, indem wir versuchen, das Thema Nachhaltigkeit in den Alltag zu integrieren. Wie wird etwa Plastik entsorgt? Mit solchen Fragen sprechen wir auch ein jüngeres Publikum an.

**Wie klimabewusst leben Sie selber?**

Ich lebe sehr bewusst – aber nicht perfekt. Für die Plastiksending habe ich meinen Abfall gesammelt. Da wurde mir klar, wie viel Unnötiges ich ansammle. Unsere Gesellschaft konsumiert viel Plastik, die Folgen davon sind Mikroplastikspuren – in unserem Essen oder in unseren Seen.



**Welche Konsequenzen haben Sie nun gezogen?**

Ich kaufe viel mehr direkt am Marktstand, unverpackt. Mein grösster Beitrag für die Umwelt kommt aber sicher davon, dass ich seit je Vegetarierin bin.

**Wie kam es dazu?**

Mit drei oder vier Jahren sah ich zufällig, wie auf dem benachbarten Hof ein Schwein geschlachtet wurde. Von da an weigerte ich mich, Fleisch zu essen. Mein Mami hat gemeint, ich käme dann schon wieder auf den Geschmack. Aber sie hat sich getäuscht.

**Also wissen Sie gar nicht mehr, wie Fleisch schmeckt.**

Doch. In den Ferien in Italien biss ich in eine Bruschetta, etwas irritierte mich – prompt war Mortadella drin.

**Ihr Sohn ist dreieinhalb. Isst er Fleisch?**

Ja, bei den Grosseltern, in der Spielgruppe, daheim. Für meine

*«Als kleines Kind sah ich zufällig, wie ein Schwein geschlachtet wurde. Von da an weigerte ich mich, Fleisch zu essen.»*

**KATHRIN HÖNEGGER, 38**, moderiert das SRF-Wissensmagazin «Einstein». Sie lebt mit ihrer Familie am Walensee.

Familie kaufe ich ab und zu Fleisch – direkt vom Biobauern.

**Wie finden Sie die Balance zwischen Familie und Job?**

Wären meine Eltern nicht gewesen, hätte ich meinen Job aufgeben müssen. Vereinbarkeit ist eine Herausforderung. Balance gibt mir die Zeit mit meinem Kind. Wir hören Kasperli, tragen Schnecken herum, schiefern Steine im See.

**Wie halten Sie sich die nötige Zeit frei?**

Früher habe ich in den internen Kalender beim Fernsehen «Mamitag» eingetragen. Es haben mir trotzdem alle telefoniert. Seit neuem schreibe ich «Day off» hin – das wird respektiert.

**Bei «Einstein» führen Sie und Ihr Moderationskollege Tobias Müller oft Experimente aus. Einmal haben Sie sich in ein Schloss einsperren lassen.**

Für eine Sendung zum Thema Angst. Ich musste dort allein übernachten. Vorab wurde unter dem Bett ein Lautsprecher versteckt. Mitten in der Nacht waren Schritte zu hören. Ich brach das Experiment vor lauter Panik ab. Noch heute sagen fremde Kinder zu mir: «Ah, du bist der Angsthase!»

**Was antworten Sie?**

Dass Angst uns zu Steinzeitmenschen macht. Der Frontallappen steigt aus, und wir ticken wie Tiere. Ich wurde aggressiv und fluchte.

**Dabei sind Sie ein positiver, fröhlicher Mensch.**

Danke, das freut mich, wenn man mich so wahrnimmt. Tatsächlich fühle ich eine Art unversiegbare Energie in mir, sie ist mein grosser Treiber. ■